



Paterneltern

4 Warum unterstützen Paterneltern ein Kind aus Afrika?



Ehemalige Patenkinder

8 Wie hat die Patenschaft ihr Leben verändert?



Projekte

10 Neues Projekt in Uganda



HIFA Hilfe für alle

Dancing Star

Conny Kreuter

Was Muffins bewirken können S.6

Ehemaliges Patenkind

Ifeoma Ebbe

Ich hab die Bruchstücke meines Lebens aufgesammelt S.8

Mit Hilfe einer

Kinderpatenschaft

Kinderarmut und Ausbeutung bekämpfen



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dieser Jahresbericht hat den Schwerpunkt Patenschaften. Unsere aktuellen Projekte laufen natürlich weiter. Im Berichtsteil zu den Projekten bringen wir kurze Nachrichtensplitter und einen Beitrag über das neue Projekt in Uganda. Wir werden aber vorrangig das Thema Patenschaften von verschiedenen Seiten beleuchten.

Patinnen und Paten

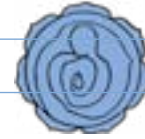
Während der Vorbereitung dieses Jahresberichtes haben wir die einen oder anderen Paten(eltern) gebeten uns mitzuteilen, was ihre Motivation war oder ist, ein Patenkind von HIFA zu unterstützen.

Für uns ist es besonders schön mitzubekommen, wenn ein Patenkind in der Unterstützer-Familie „seinen Platz“ findet. Immer wieder erreichen uns liebe Briefe von Patinnen und Paten mit Fotos, die wir gerne an die Patenkinder und ihre Familien weiterleiten. Ganz besonders berührt uns, wenn die Kinder einer Unterstützer-Familie Bilder malen für ihr Patenkind. Wir haben auch gehört, dass es in manchen Familien eine Spardose für das Patenkind gibt. In diese können die Kinder etwas von ihrem Taschengeld einwerfen und so einen Beitrag leisten. Wir durften auch von einer Lehrerin erfahren, wie ihre Schüler:innen durch verschiedene Aktionen ihr Patenkind finanziell unterstützen konnten. So entsteht eine Beziehung zu einem afrikanischen Kind, das man eigentlich nicht kennt. Aber diesem unbekanntem Kind ermöglicht man ein Leben, in dem es mehr Hoffnung und Zukunft gibt.

Ehemalige

Leider erfahren wir nicht regelmäßig, was die Patenkinder nach Beendigung ihrer Schule machen. Aber immer wieder kontaktieren uns „Ehemalige“ und berichten uns voll Dankbarkeit, welche Wendung ihr Leben durch die Patenschaft erfahren habe. Es geht ihnen nicht nur darum finanzielle Unterstützung bekommen zu haben, es ist vielmehr das Gefühl prägend nicht verloren zu sein. Denn da gibt es jemanden, der an es denkt. Diesen Dank von einigen wenigen möchten wir exemplarisch an alle Patinnen und Paten weitergeben zur Ermutigung.

In diesem Jahresbericht kommen nicht nur einige dieser ehemaligen Patenkinder zu Wort, sondern auch Paten(eltern) und Kinder von Unterstützer-Familien. Wir können nicht die ganze Welt verändern, aber wir können die Welt eines Kindes zum Positiven verändern. Das ist, was wir immer hoffen. Und wir freuen uns, wenn uns ehemalige Patenkinder im Rückblick auf ihr Leben daran teilhaben lassen. Dann erfahren wir, wie sehr unsere Spenderinnen und Spender Ermöglicher waren und sind. Sie sind Ermöglicher von Veränderung, Ermöglicher von lebensentscheidenden Wendungen und Ermöglicher von der prägenden Erfahrung, als Kind Hilfe erhalten zu haben.



Zeichnung von Mora B. für ihr Patenkind



Nun möchte ich noch ein kleines HIFA-Geheimnis verraten.

Ich fühle oft so eine Dankbarkeit im Herzen, vor allem wenn ich die Früchte der gemeinsamen Bemühungen von uns allen sehen darf. Als ich die HIFA-Arbeit 2003 übernahm, habe ich begonnen alle Menschen zu segnen, die dazu einen Beitrag leisten, alle, die den Boden bereiten und ackern und alle, die säen und gießen. Ich habe zB am Handy eine App, die mir anzeigt, wenn es eine Kontobewegung gibt. Dann sehe ich, wer etwas gespendet hat. Über jede einzelne Spenderin und über jeden einzelnen Spender spreche ich einen Segen aus. Dieser Segen soll auch in ihren Leben Freude und Frucht bringen.

Als ich das einmal meiner Mutter und Mitbegründerin der HIFA, Martha Paster, erzählte lachte sie und verriet mir, dass sie das früher, als sie noch aktiver

mitgearbeitet hat, auch gemacht habe. So gesehen hat das Segnen in der HIFA Tradition von Anbeginn an.

Wenn wir segnen sprechen wir Gottes Liebe und Barmherzigkeit über jemanden aus. Unsere Erfahrung ist, dass wenn wir jemanden regelmäßig segnen – vor allem Menschen mit denen wir es nicht ganz leicht haben – kann das nicht nur Auswirkungen haben auf das Leben dieses Menschen, sondern auch auf unser Leben, auf unsere Einstellungen und auf unsere Beziehung zu diesem Menschen.

Werden wir mehr und mehr zum Segen für andere

das wünscht sich Ihre

Ulrike Mayr, GFⁱⁿ und Präsident Stvⁱⁿ

Diese Kinder suchen Pateneltern

Somtochukwu
Esther IBEH

02. Jänner 2013
 Awka, Anambra State, Nigeria



Esther besucht mit Hilfe unseres Wassertropfenfonds die 3. Klasse der Primary School. Ihre Mutter betreut die 7 Kinder. Ihr Vater arbeitet in der Landwirtschaft.

Anthony Chimaobi
OHACHEGHENINI

07. Juni 2015
 Okigwe, Imo State, Nigeria



Die Mutter von Anthony hatte die Familie zeitweise verlassen. Der Junge ist viel auf sich alleine gestellt. Die Familiensituation ist instabil und unklar.

Vernantius Obasi-
Akare ANTHONY

17. September 2012
 Calabar, Cross River State, Nigeria



Der Vater von Vernantius ist verstorben. Seine Mutter betreut die 6 Kinder und versucht die Familie alleine durchzubringen.

Solidarität lernen

Lehrerin sein.

Das geht eigentlich nicht. Niemand kann jemanden etwas lehren. Auch nicht Zehn- bis Achtzehnjährigen – denen schon gar nicht! Man kann Fakten präsentieren, Zusammenhänge erklären, versuchen, Interesse zu wecken – und vor allem muss einem selbst das, was man vermitteln möchte, wichtig sein. Dann hat man die Chance, dass der Funke überspringt und das Gegenüber Wissen und Werte zu seinem/seinen eigenen macht – und vielleicht sogar noch über das Vorgelegte hinausgeht und so den vermeintlich Lehrenden zum Lernenden werden lässt.

Ganz besonders gilt dies, wenn Begriffe wie „Fairness“, „Gerechtigkeit“, „Verantwortung“ und „Solidarität“ nahegebracht werden sollen, wie es zum Beispiel im Religionsunterricht der Fall ist. Da ist es mit dem Vorlegen von Fakten nicht getan – da hilft nur das Tun! Einerseits bieten sich punktuelle Aktionen wie Sammlungen an, andererseits kann eine Aufgabe, die über längere Zeit Kreativität und Einsatz verlangt, möglicherweise die Haltung und Sichtweise junger Menschen dauerhaft prägen.

Daher war ich sehr froh, als ich in den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts von der HIFA und ihren Patenschaftsprojekten erfuhr: Hier wurde/wird Kindern in Afrika, die sonst wenig Chance auf Schulbildung hätten, mit einer jährlichen Zuwendung die Möglichkeit eröffnet, eine Schulbildung abzuschließen und damit für sich selbst, aber auch ihre Gemeinde an einer positiven Zukunft mitzuwirken. Daher gewann ich bereits 1997 eine Klasse dafür, den jährlichen Beitrag für ein Patenkind aufzubringen.

Das Geld wurde nicht „erbettelt“, sondern erarbeitet: Bei allen sich bietenden Gelegenheiten, wie Sprechtag oder Schulkonzerte, wurden Kuchen gebacken, Brötchen gestrichen, belegt und verziert und Getränke organisiert, damit man den Gästen der Schule Verlockendes im Buffet anbieten konnte. Diese Einnahmequelle stellte sich als besonders lukrativ heraus, weil keineswegs immer die Ausgaben für die Rohmaterialien in voller Höhe zurückverlangt wurden und daher der Umsatz fast dem Reingewinn entsprach. Manchmal wurden von dem Erlös dieser Aktionen auch andere Projekte, die den Schüler:innen am Herzen lagen, mit unterstützt.

Es wurden auch Dinge angeboten, die indirekt ein Licht auf die Situation der Länder warfen, aus denen wir Kinder unterstützten: Nämlich Waren aus Fairem Handel. Bei dieser Gelegenheit erfuhren die Schüler und Schülerinnen, dass der Reichtum der nördlichen Staaten zu einem großen Maße auch darauf gründet, dass Menschen in den sogenannten „Entwicklungsländern“ keinen gerechten Lohn und keine fairen Preise für ihre Produkte bekommen – und dass man durch den Kauf fair gehandelten Kaffees,





Kakaos, Tees oder handwerklicher Produkte etwas dagegen tun kann. Wir wurden zu Dauerkunden eines EZA-Ladens, sodass wir als Wiederverkäufer eine Gewinnspanne erwirtschaften konnten.



Diese, und natürlich alles, was die Käufer und Käuferinnen über den Preis hinaus den fleißigen „Basarstandlern“ gaben, floss unseren Patenkindern zu.

Immer, sobald eine „Geldbeschaffungsaktion“ abgeschlossen war, überwiesen wir den Betrag an die HIFA und trachteten danach, die jährlich notwendige Summe pünktlich aufzubringen. Der Eifer der Schüler:innen war sogar so groß, dass wir bald schon ein zweites Patenkind übernehmen konnten! Durch die Rückmeldungen über die beiden Burschen, die wir betreut haben, fühlten sich die Schüler und Schülerinnen für „ihre“ Kinder verantwortlich und kümmerten sich jedes Jahr darum, das Schulgeld aufzubringen. Die Organisation von Buffet und Basar

wurden schon dermaßen selbstverständlich, dass ich nur mehr für die Logistik zuständig war und für alles, was mit dem Auto zu transportieren war. Für alles andere hörte ich nur ein beruhigendes „Machen Sie sich keine Sorgen, Frau Professor, wir machen das schon!“

Und so war es auch.

Nicht nur bis zur achten Klasse, sondern darüber hinaus: Denn als klar wurde, dass die beiden Burschen noch finanzielle Unterstützung brauchen würden, wenn die Klasse bereits maturiert haben würde, wurde von den jungen Leuten mit doppeltem Eifer gearbeitet, denn sie hatten ein ehrgeiziges Ziel: Den Schulbesuch ihrer Schützlinge bis zu dessen Ende im Voraus auszuzahlen!

Dieser Plan ging nicht nur auf, sondern wurde noch übertroffen, sodass Geld, das wir für unsere Patenkinder nicht mehr brauchten, einem behinderten Mädchen in Togo und dem Wassertropfenprojekt der HIFA zukommen lassen konnten.

Nun bin ich schon nach 45 Dienstjahren seit Oktober 2020 in Pension und betreue nach wie vor über die HIFA ein Patenkind. Ich bin froh, dass ich auf diesem Wege etwas tun kann, was ich allein zu leisten nicht imstande wäre. Ich weiß, dass hier Menschen ihr Bestes tun, um so gut wie möglich Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können. Ganz besonders aber hat es mich gefreut, zu erfahren, dass die Erinnerung an unsere Patenschaftsaktion in manchen der ehemaligen Schüler:innen noch präsent ist!

Mag. Angela Ransdorf

Was Muffins bewirken können ...

Eiaufstrichbrot - check, frische Muffins - check, Kaffee und Säfte - check!

Mit viel Freude und Eifer haben wir damals alle Eltern an Elternsprechtagen in der Schule (Wiedner Gymnasium) mit eben diesen Leckereien versorgt. Selbstgemachtes war schon damals der Renner und auch unseren geliebten EZA Stand, mit der weltweit besten Schokolade, haben wir stets mit einem Lächeln im Gesicht betreut. Der Reinerlös unserer Bemühungen hat es zwei jungen Männern ermöglicht, die Schule zu besuchen. Motor war unsere Nächstenliebe und unsere liebe Religionslehrerin Mag. Angela Ransdorf, die uns viel, viel mehr als nur die Sakramente gelehrt hat. Es geht darum hinzuschauen, mitzufühlen und etwas zu tun. Und das haben wir immer aus vollster Überzeugung getan.

Ich habe kürzlich erst an unsere beiden Patenkinder gedacht. Wie es ihnen wohl geht? Was sie dank unserer Hilfe wohl für ein Leben führen? Ich hoffe sehr, ein gutes. Es erwärmt mein Herz wenn ich zurückdenke an diese Tage. Was ein Eiaufstrichbrot und Muffins bewirken können! Danke für die Möglichkeit, danke an meine lieben Klassenkameradinnen mit denen ich diese Erinnerungen teilen darf und danke an Angela Ransdorf die uns so vieles beigebracht hat.

Ich hoffe, dass es auch heute in diesen schweren Zeiten noch viele Menschen gibt die hin- anstatt weg- schauen.

In diesem Sinne, alles alles Liebe und Gute für die Zukunft,

Conny Kreuter

Conny Kreuter wurde als Profitänzerin österreichische Meisterin, mehrfache Staatsmeisterin und war mehrfache WM- und EM-Finalistin. Bei dem TV-Format „Dancing Stars“ brachte sie Prominenten das Tanzen bei und war Chefchoreographin.



Die Kinder sind unsere Zukunft. Mit der Investition in Bildung geben wir ihnen die Möglichkeit, später einen Beruf ihrer Wahl zu ergreifen, für ihre Familie zu sorgen und aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. Da leider nicht alle Kinder die gleichen Möglichkeiten wie unsere Kinder hier in Österreich haben, ist es uns ein Herzensanliegen unsere zwei Patenkinder zu unterstützen und somit auch in ihre Zukunft zu investieren! Es ist ein wichtiger Teil unseres christlichen Glaubens, Bedürftigen zu geben.

Elisabeth L.



Ich habe einen Teil meines Taschengeldes in eine Patenschaft investiert.



Mora B. zeichnete für das Patenkind ihrer Familie

Es muss 1980 gewesen sein. Die Mutter eines meiner Klassenkameraden machte uns mit einem besonderen Menschen bekannt. Sein Name ist Adolf Paster. Er ist Gründer der HIFA. Er weiß wahrscheinlich gar nicht, was für einen wichtigen Eindruck er bei mir hinterlassen hatte.

Da saßen wir nun einem Mann gegenüber, der sehr viel von Gerechtigkeit hielt. Aber unsere Antworten auf seine Frage, wie wir eine gerechtere Welt schaffen wollten, schienen ihn nicht sonderlich zu beeindrucken. Ich erinnere mich, dass er dann über das Wörgler Experiment zu sprechen begann (Anmerkung: kann im INWO-shop auf www.inwo.at bestellt werden). Das war so faszinierend und ich war von dem Mann sehr angetan. Meine sozialistisch anarchistischen Träume waren mir in diesem Moment gar nicht mehr so wichtig. Das war mir noch nie passiert. Jedenfalls beschloss ich ab da einen Teil meines Taschengeldes in eine Patenschaft bei der HIFA zu investieren.

Ich war damals 16 Jahre alt und bekam 1.000 Schilling Taschengeld pro Monat. Das musste auch für Lebensmittel und Schulsachen reichen aber es ging sich immer gut aus. Ich denke der monatliche Patenschaftsbetrag betrug damals 230

Schilling. Als ich nach der Matura anfing Geld zu verdienen blieb ich meinen Patenkindern treu. Je mehr ich verdiente umso mehr beschlich mich das Gefühl, dass ich mich selber eigentlich ein bisschen höher besteuern müsste - der Gerechtigkeit halber. Also hatte ich dann irgendwann ein zweites Patenkind und dann ein drittes, dann machte meine Partnerin mit und jetzt machen unsere Kinder mit - und es geht sich aus.



Mora, Sven und Finn

Es hilft freilich, dass ich niemals das Gefühl hatte besonders luxuriös leben zu müssen. Die Kinder sind gesund, glücklich und zufrieden... Und sie bekommen mit, dass sie sicherlich zu den eher privilegierten Bewohnern dieser Erde zählen.

Auch durch diese Patenschaften. Nörgelei über dies und das kann so leicht relativiert werden.
It brings them down to earth.

Andreas Buisman

Das Wichtigste ist Wissen zu vermitteln, sodass sich die Kinder mal selber helfen können.

Ingrid Brim

Ich beschloss, die Bruchstücke meines Lebens aufzusammeln.



Meine Geschichte und meine Reise begannen 1983 als Patenkind von HIFA, an dem Tag als ich das Wort „Leben ist Liebe“ verstanden habe. Ich beschloss, die Bruchstücke meines

Lebens aufzusammeln. Ich formuliere es deshalb so, weil ich drauf und dran war, mein Leben aufzugeben und zu überleben bedeutungslos geworden war. Heute weiß ich, dass das Leben Jesus und seine teilende Liebe bedeutet.

Nach dem Abschluss meines Studiums hatte ich keine Arbeit. Eines Tages suchte ich das Gespräch mit meinem Vater. Er erinnerte mich an Chief Adolf Paster, den einzigen Menschen, den er je getroffen hatte, der wahre Liebe ohne Diskriminierung verstand. Ich schrieb an Chief "Nwanne di na mba I" Adolf Paster und bat um Unterstützung. Es überraschte mich, dass er sofort antwortete und bereit war mir zu helfen.

Ich habe mit Unterstützung von HIFA an der "Elo-Photos Academy" in Nigeria inskribiert und schloss den Kurs 2012 als gelernte Fotografin ab. Anschließend gründete ich eine kleine Firma. Ein Studium abzuschließen ist eine Sache, ein Unternehmen mit Profit zu gründen eine andere. HIFA gewährte mir ein zinsenloses Darlehen, mit dem ich eine Ausrüstung für mein Fotostudio kaufte. Ich zahlte es in voller Länge zurück. Ich meisterte viele Hindernisse, wobei Jesus immer auf meiner Seite war und ich gestärkt aus den

Schwierigkeiten hervorging.

Das ging solange gut, bis die Corona Pandemie mein Geschäft zum Stillstand brachte. Es gab keine Veranstaltungen, niemand ließ sich fotografieren aus Angst vor dem Virus. Als der Lockdown beendet wurde, war es unmöglich einen Kredit, Arbeit oder andere Hilfe zu bekommen um sich von dem Verlust und Schaden der Pandemie zu erholen. Diese beiden Jahre werde ich nie vergessen.

Ich lobe Gott und danke dem gesamten HIFA Team, mein Geschäft mit einem zweiten Darlehen erneut gerettet zu haben. Meine kleine Firma macht sogar wieder Fortschritte und stabilisiert sich.



Ich danke Ulrike Mayr, dass sie an mich geglaubt hat und mir auf die Füße geholfen hat, als ich es am nötigsten gebraucht habe. Ich bitte für euch um Gottes Segen und für die Fortsetzung eurer Hilfsbereitschaft in Liebe.

Das ist meine Geschichte und die einer großartigen Organisation. Gott beschütze HIFA und alle Sponsoren!

Danke, *Ifeoma Ngozika Ebbi*



Aufsatzwettbewerb 2009

Emmanuel Isidore Umanah schrieb zum Thema „Was war dein aufregendster Tag im letzten Jahr?“:



Der aufregendste Tag im letzten Jahr war mein Geburtstagsfest. Es begann mit einer Messfeier um 6 Uhr in der Früh. Dann kamen meine Verwandten zusammen. Mein Bruder hatte den Tisch mit Luftballons dekoriert und auf dem Tisch stand ein Kuchen. Dann sprach mein Vater ein Gebet und alle haben mir ein Lied gesungen. Es war mein 18. Geburtstag.

Jetzt studiert er Kirchenrecht in Rom. Er schrieb an seinen Patenvater folgende Zeilen (Auszug):

Es ist mir unmöglich die Hilfe und die Zeichen der Solidarität zu vergessen, auch wenn ich damals noch sehr jung war. Ich bedanke mich, dass Sie sich um mich gesorgt haben, obwohl Sie mich nicht kannten. Das bedeutete mir so viel. Sie haben den Grundstein gelegt für meinen weiteren Weg. Ich wurde im Mai 2019 im Vatikan zum Diakon geweiht. Wenn ich Priester bin, dann werde ich für Sie Heilige Messen feiern. Ich werde immer für Sie beten, auch wenn ich Sie nicht persönlich kenne. Aber Gott kennt Sie! Ich werde alles Jesus übergeben. Er weiß, wie er Sie segnen kann.

Your son, Emmanuel Isidore Umanah



Der Klassenlehrer

von Ifiok Ebe beschrieb ihn 1990 als intelligent und fleißig.

Heute arbeitet er in Lagos und schrieb an uns über Facebook: *Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um HIFA für ihre Unterstützung während meiner Schulausbildung hier in Nigeria zu danken. Vielen Dank und Gott segne Ihre Gemeinschaft. Ich möchte besonders die Bemühungen von Herrn Eduard T. und seiner Familie aus Klagenfurt würdigen, die mich damals unterstützt haben. Ich hoffe, es geht ihnen gut ...*



Ich bin Chief Adolf Paster, Eva Lichtenberger und Cornelia Schnieder sehr dankbar (Anmerkung: Eva und Cornelia hatten damals die Organisation des Patenschaftsprogrammes über.). Vielen Dank! Ich würde gerne wissen, wie es ihnen geht. Ich denke oft an Herrn Eduard T. und seine Familie.
Ifiok Ebe

“In einem Uhrwerk gibt es große und kleine Zahnräder. Manche laufen schnell, andere langsam. Aber nehme ich nur eines heraus, dann steht die Uhr still.”

Das ist das Verständnis von Johann Schill und so sieht er die Projektarbeit. Er ist Präsidiumsmitglied und Referent für handwerkliche Projekte. Für ihn ist jeder Beitrag wichtig für das große Ganze. Und jeder oder jede bringt ein, was ihm oder ihr möglich ist.

Ende 2020 hatte das Berufsausbildungszentrum WAKISO um Unterstützung für den Ausbau ihrer Lehrwerkstätten angesucht. Ziel ist, dass die Kursteilnehmer:innen ein eigenes Unternehmen führen können.

Von Ende Dezember 2021 bis Ende Jänner 2022 hielt sich Johann Schill in Uganda nahe dem Victoriasee auf. Bei dieser Gelegenheit konnte er dem Berufsausbildungszentrum WAKISO in Entebbe unter der Leitung von Direktor Paul Nzimuli den Betrag von umgerechnet 3.500 € übergeben.

Mit diesem Geld wurden Geräte und Werkzeuge angekauft:

Schweißgeräte, Bohrmaschinen, Winkelschleifer, Schweißschirme, Schutzhelme, Schraubstöcke, Schwerarbeitshandschuhe, Metallbogensägen, Nähmaschinen, digitale Multimeter, elektrische Lötkolben, Rollwagen für Friseurzubehör, Handkreissäge, Kompressor für z.B. Lackierarbeiten, Gaskocher für die Lehrküche und vieles mehr.

Johann Schill überprüfte die Einkäufe auf Sinnhaftigkeit und auf Qualität.

Es gab auch Gespräche bezüglich eines Agrarprojektes. Dipl. Ing. Festus Imarhiagbe, Projektreferent der HIFA für Landwirtschaft, hielt im Februar 2022 vorbereitende Empowerment Workshops und prüft eine weitere Zusammenarbeit.





Unsere HIFA-Schwester brauchte Hilfe.



Unsere Schwesterorganisation in Rumänien, **HIFA Romania** www.hifa.ro, setzt sich seit über 20 Jahren schwerpunktmäßig für die Betreuung und die Rechte von Menschen mit Behinderung und chronisch Kranken ein. Präsidentin ist Judit-Gyöngyi Simon, selbst schwerstbehindert und im Rollstuhl. Sie hat eine große Organisation aufgebaut. Diese führt Ausbildungen zu Pflege und Betreuung durch, organisiert Fahrtendienste, errichtete ein Tagesbeschäftigungszentrum und ein Wohndorf und betreibt ein Informationszentrum mit psychologischer, psychosozialer und rechtlicher Beratung.



In den Jahren 2019 und 2020 legten 3 Behindertentransporter 62.030,9 km zurück. Es wurden Arztbesuche ermöglicht, Fahrten in das Tagesbeschäftigungszentrum, Einkäufe, gesellige Treffen und Ausflüge, Kirchenbesuche und Behördenwege. Voriges Jahr ging ein Transporter kaputt. Mit einem Beitrag von HIFA Austria konnte wieder ein Transporter angeschafft werden.

Ein Missionarmotorrad für Charles



Charles Ekwu ist ein Großneffe von HIFA-Mitbegründer Aaron Ekwu und nigerianischer Seminarist. Er hat Philosophie in Nigeria studiert. Dann wurde er zum Theologiestudium nach Burkina Faso entsandt und hat dort Französisch gelernt. Derzeit macht er sein pastorales Missionsjahr in Kongoussi, im Nordwesten von Burkina Faso. Die Gemeinde ist sehr groß und weitläufig. Die Seelsorge kann nur mit einem Motorrad bewerkstelligt werden. Seminaristen werden in der Jugendarbeit eingesetzt, besuchen alte und kranke Menschen und unterrichten.

HIFA-Spender Vinzenz S. hat mit seiner Spende den Kauf des Motorrades ermöglicht. Charles schreibt an ihn: *Ohne Ihre Unterstützung könnten wir viele Christen in den ländlichen Teilen Burkina Fasos nicht erreichen. Nochmals vielen Dank und seien Sie jeden Montag bei der Feier der Heiligen Messe meiner Gebete versichert. Ihr Charles Odinaka Ekwu*



Wir ehrten langjährige Mitglieder

Wir nahmen das HIFA Jubiläum 1971 – 2021 zum Anlass und dankten vor allem unseren vielen langjährigen Mitgliedern ganz besonders für ihre Treue. Viele unserer Spenderinnen und Spender, viele unserer Mitglieder sind schon jahrzehntelang dabei und unterstützen unsere Projekte und Anliegen. Das ist wirklich etwas Besonderes. Wir fühlen uns sehr gesegnet. Es entsteht bei uns im HIFA-Präsidium und im HIFA-Büro das beglückende Gefühl, dass wir *gemeinsam* an einer besseren Welt bauen.

Bei der Generalversammlung am 4. September 2021 durften wir Dankeschön sagen und an drei anwesende langjährige Mitglieder kleine Präsente überreichen.

Dr. Eva Lichtenberger-Haushofer ist seit 1984 Mitglied und betreute von 1981 bis 1994 das Patenschaftsprogramm. Sie hat ein behindertes Mädchen, dessen Vater aus Nigeria stammt, adoptiert.

Ingrid Brim ist seit 1972 Mitglied. Sie ist seit der Gründung Unterstützerin von HIFA und hatte über die Jahrzehnte unzähligen Patenkindern geholfen.

Friedrich Winklehner ist seit 1974 Mitglied. Er ist Patenvater von zahlreichen Patenkindern. Er hat eine sehr kleine Pension. Damit er seine Patenkinder unterstützen konnte, verdiente er zusätzlich Geld mit Aushilfsarbeiten.

Wir danken allen unseren Unterstützerinnen und Unterstützern für ihre Treue!



Ulrike Mayr und Uwe Kraus überreichten HIFA-CDs von Monique Muth an Eva Haushofer.



HIFA-Präsident Uwe Kraus und langjähriges Mitglied Ingrid Brim



Friedrich Winklehner und HIFA-Präsident Uwe Kraus

Impressum:

Verein HIFA - Austria, ZVR - 416 826 572, Aussendungsnummer 54
3203 Rabenstein an der Pielach, Ramsteinstraße 5
Tel +43 2723 2876, Email office@hifa.at
Webseiten www.hifa.at, www.fraternitaet.at
Bankkonto Raiba Wien, IBAN AT73 3200 0000 0260 6226
Druckerei Riedel, Bockfließersstraße 60-62, 2214 Auersthal